



## **Tätigkeitsbericht für das Jahr 2002**

**Haukari e. V.**

**Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit**

**Falkstrasse 34**

**60487 Frankfurt**

*„Seitdem ich lesen und schreiben kann, fühle ich mich, als sei ich um 20 cm gewachsen.“*  
Amira, 32 Jahre, Absolventin eines Alphabetisierungskurses im Frauenzentrum KHANZAD,  
Sulaimania – Irakisch-Kurdistan

1. Einleitung
2. Organisationsentwicklung
  - 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen
  - 2.2. Mitgliederentwicklung
  - 2.3. Finanzentwicklung
  - 2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen
3. Öffentlichkeitsarbeit
  - 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung
  - 3.2. Hintergrundinformation
  - 3.3. Website
  - 3.4. Langfristige Öffentlichkeitsarbeitsprojekte
4. Projekte in Kurdistan - Irak
  - 4.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Projektgebiet 2002
  - 4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak
  - 4.3. Frauenzentrum "KHANZAD"
  - 4.4. Medizinische Grundversorgung von Anfal-Witwen in der Ziegelei Shorish
  - 4.5. Evaluierung von präventivmedizinischen Maßnahmen in Germian
  - 4.6. Unterstützung von ANFAL-Opfern in den Regionen Tuz Khurmatu, Chamchamal und Germian
  - 4.7. Begegnungs- und Beratungszentrum für Jugendliche in Kifri
5. Kurdische Flüchtlinge in Europa
6. Zusammenfassung und Ausblick

## Anhang

Liste der Publikationen und Veranstaltungen  
Übersichtskarte Kurdistan-Irak

## **1. Einleitung**

Die materiellen Lebensbedingungen in Irakisch-Kurdistan verbesserten sich auch im Jahr 2002 durch die im Rahmen des "oil for food Abkommens" der Region zur Verfügung gestellten Ressourcen allmählich. Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau von Verkehrswegen und Bildungseinrichtungen und Renovierung von Krankenhäusern konnten verstärkt unter Federführung der UN-Organisationen angegangen werden. Dies alles kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine eigenständige ökonomische Entwicklung in der Region nicht möglich ist. Die soziale Lage ist daher keinesfalls als stabil anzusehen.

Trotz aller internationaler Diskussionen wurden die umfassenden Wirtschaftssanktionen der UN gegen den gesamten Irak und damit auch der kurdischen Region unverändert fortgesetzt. Auf Grund der Perspektivlosigkeit stellen Flüchtlinge aus Kurdistan/Irak unverändert einen hohen Anteil der in Europa ankommenden Flüchtlinge. Deren Lage hat sich durch die kontinuierlich restriktivere Flüchtlingspolitik in Europa verschärft.

Politisch stand die im Rahmen des "Krieges gegen den Terrorismus" ausgesprochene Kriegsdrohung der USA gegen den Irak ganz im Vordergrund der Diskussionen. Die Auseinandersetzungen zwischen den USA bzw. Großbritannien und dem Irak um die Inspektion von Waffenproduktionsstätten hielten an. Mehrmals bombardierten die beiden westlichen Staaten vermutete Flugabwehrstellungen im Bereich der Flugverbotszonen. Allgemein wird mit einer Eskalation für das Jahr 2003 gerechnet. In der Region selbst hofft man, daß in Folge dieser Auseinandersetzungen das Baath-Regimes gestürzt wird. Allerdings bleibt die gesamtirakische Perspektive für die Zeit nach einem eventuellen Krieg vollkommen offen. Dies nährt sicherlich zahlreiche Befürchtungen für die Zukunft.

Die großen Parteien in Irakisch-Kurdistan haben sich im Jahr 2002 weiter angenähert. Es wurde sogar vereinbart, die Region wieder durch eine gemeinsame Regierung zu verwalten. Als wichtiger Schritt in diese Richtung trat am 8. Oktober 2002 – erstmals wieder seit 1994 - das gemeinsame Parlament in Arbil zusammen.

Zeitweise kam es wiederum in der Region Halabja zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen der PUK und islamistischen Gruppierungen.

Das Baath-Regime setzte auch im Jahr 2002 seine Vertreibungspolitik gegenüber der kurdischen und turkmenischen Bevölkerung in den Erdölregionen um Kirkuk fort.

Als Folge der Kriegsdrohungen hat in Europa das Interesse an den politischen und sozialen Verhältnissen im Irak rapide zugenommen.

## **2. Organisationsentwicklung**

### **2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen**

Die geschäftsführende Tätigkeit lag weitgehend in den Händen der in Frankfurt ansässigen Vorstandsmitglieder. Die inhaltliche Arbeit wurde von einem breiteren Personenkreis in verschiedenen Städten geleistet. Die Projektkoordination in Kurdistan-Irak oblag Frau Mlodoch in Berlin. Aus praktischen Erwägungen wird neben der Adresse in Frankfurt noch eine Kontaktadresse in Berlin geführt.

Im Jahr 2002 fanden ca. alle 6 Wochen Vorstandssitzungen in Frankfurt/M. oder Berlin statt. Zu den Vorstandssitzungen wurden bedarfsweise auch nicht dem Vorstand angehörende Mitglieder hinzugezogen.

Die Jahreshauptversammlung musste wegen einer für den Dezember geplanten Reise des Vereinsvorsitzenden in das Projektgebiet auf den Jahresbeginn 2003 verschoben werden.

## 2.2. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder blieb mit 15 konstant.

## 2.3. Finanzentwicklung

Das Finanzvolumen des Vereins blieb gegenüber den Vorjahren weitgehend konstant. Die meisten Projekte wurden durch Spenden von Privatpersonen finanziert. Es gibt einen kleinen stabilen Personenkreis, der regelmäßig spendet. Es gelang diesen Kreis in den letzten Jahren etwas zu vergrößern. Sicherlich wird man zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf richten müssen, diesen Personenkreis zu erweitern.

Das Deutsche Komitee vom WELTGEBETSTAG DER FRAUEN unterstützte ein Bildungsprojekt, das von dem Team des Frauenzentrums KHANZAD in den ärmeren Stadtteilen Sulaimanias durchgeführt werden wird (Projektbeginn Anfang 2002).

Die Veröffentlichung der Studie "10 Jahre humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" wurde von der AKTION SELBSTBESTEUERUNG bezuschusst.

Einen weiteren Zuschuß erhielt *Haukari e.V.* von der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG in Düsseldorf für ein arbeitsmedizinisches Projekt in einer Ziegelfabrik.

Zur Absicherung der laufenden Kosten des Frauenzentrums KHANZAD wurden unterjährig mehrfach zinslose Darlehen durch 2 Vorstandsmitglieder gewährt.

Die laufenden Kosten konnten insgesamt gering gehalten werden, da von den aktiven Mitarbeitern weitgehend auf die Erstattung von Ausgaben (Reisekosten, Telefonkosten etc.) verzichtet wurde.

Dadurch entstehen dem Verein in der Bundesrepublik nur minimale Verwaltungskosten.

Andererseits führt dies zu finanziellen Belastungen von einzelnen Mitgliedern, die auf Dauer nicht tragbar sein werden. Eine Ausweitung des Projektvolumens ist für das Jahr 2003 geplant. Dazu wird es notwendig sein, bestimmte Arbeiten (z.B. Projektabrechnungen) an Honorarkräfte zu vergeben.

Während sich der Wechselkurs vom US-\$ zum EURO verbesserte, verschlechterte sich die Umtauschrelation zum irakischen Dinar kontinuierlich. Dies führte zu einer spürbaren Einengung des Finanzvolumens im Projektgebiet, da ein großer Teil der Kosten in irakischen Dinar bezahlt werden müssen.

Weitere Einzelheiten zu den Einnahmen und Ausgaben können dem getrennt erstellten Finanzbericht entnommen werden.

## 2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen

Einen zentralen Stellenwert hat der Kontakt zu (Partner-) Organisationen in Kurdistan-Irak.

Einen intensiven Arbeitskontakt gab es mit dem Leitungskomitee des Frauenzentrum KHANZAD.

Unverändert gute Kontakte gab es zur Kurdistan Health Foundation (KHF).

Die beiden Mitarbeiter, die die Projektregion bereisen konnten, nahmen den Meinungsaustausch mit lokalen kurdischen Behörden und Verantwortlichen wieder auf bzw. setzten diesen fort.

In der Bundesrepublik wurde der Informationsaustausch mit Organisationen, die zu ähnlichen Themen, beispielsweise Hilfs- und Flüchtlingsorganisationen, arbeiten, fortgesetzt.

Eine Mitarbeiterin arbeitet in einem Netzwerk kurdischer Frauenstudien mit.

Auf internationaler Ebene bestehen Kontakte zu Norwegian People Aid, Netherland Kurdistan Society, Physicians for Human Rights und zu einem Netzwerk zur Unterstützung kurdischer Universitäten (kuniv).

## 3. Öffentlichkeitsarbeitsprojekte

### 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung

Zur Information von Spenderinnen und Spendern wurden insgesamt 4 Rundbriefe herausgegeben und versandt (siehe Anlage). Zusätzlich zum Postversand eine digitale Fassung des Rundbriefes erstellt und per e-mail verschickt.

Weiterhin erscheint in unregelmäßigen Abständen ein Förderrundbrief zur Unterstützung des Frauenzentrums KHANZAD.

### 3.2. Hintergrundinformation

Als Folge der neuerlichen Kriegsdrohungen nahm das öffentliche Interesse an Informationen über den Irak insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2002 deutlich zu. Zunehmend erreichten uns Anfragen von Rundfunkstationen, Filmemachern etc. Unsererseits wurden gezielt JournalistInnen angeschrieben und ein entsprechendes Informationsangebot unterbreitet.

Auch Hilfsorganisationen, die früher in Irakisch-Kurdistan aktiv waren und jetzt ihre Arbeit dort wieder intensivieren wollten, baten um aktuelle Informationen.

Neben dem thematischen Schwerpunkt der aktuellen Lage im Irak konzentrierte sich die Öffentlichkeitsarbeit auf die Lage der Frauen in Kurdistan-Irak. An einem Kongreß über Gewalt gegen kurdische Frauen, der im Februar 2002 in Paris stattfand, nahm ein Vereinsmitglied als Referentin teil. Im Anschluß an diesen Kongreß gelang es, mit den beiden irakisch-kurdischen Frauenrechtlerinnen Runak Faraj und Wazira Jelal Saaid eine Informationsreise durch die Bundesrepublik zu organisieren. In mehreren öffentlichen Veranstaltungen und Gesprächen mit PolitikerInnen und GewerkschaftsvertreterInnen sowie Rundfunkinterviews wurde in Berlin, Frankfurt/Main, Leipzig und München über dieses Thema informiert.

### 3.3. Website

Seit August 2001 ist *Haukari e.V.* mit einer eigenen website im Internet präsent ([www.Haukari.de](http://www.Haukari.de)). Die website dient der Darstellung des Vereins und seiner Projekte. Darüber hinaus sollen Hintergrundinformationen zu Kurdistan/Irak vermittelt werden. Die website wurde 2002 nochmals vollständig neu gestaltet und wird regelmäßig aktualisiert. In den letzten Monaten des Jahres war eine deutliche Zunahme der Besuche zu verzeichnen.

Bisher ist die website in deutscher Sprache gestaltet. Eine Erweiterung auf kurdisch (sorani) und ggf. auch englisch wird angestrebt.

### 3.4. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte

#### 3.4.1. Gesamtkonzeption

Wie bereits in den Tätigkeitsberichten der vorangegangenen Jahre ausführlich dargestellt, gelang der Versuch, die politischen und sozialen Verhältnisse in Kurdistan/Irak durch unterschiedliche Medien darzustellen, nur zum Teil. Während die Fotoausstellung über die Fluchtursachen an mehreren Orten gezeigt werden konnte, scheiterte das Videofilmprojekt bisher an den umfassenden Reisebeschränkungen der Nachbarstaaten.

#### 3.4.2. Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak"

Die Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" soll ein Beitrag sein, die Spannungen in der Region und ihre Folgen wie zum Beispiel die Fluchtbewegungen nach Europa dem interessierten deutschen Publikum zu vermitteln.

Die Studie war im Jahr 2000 fertiggestellt und der Öffentlichkeit präsentiert worden. Sie wurde noch einmal vollständig überarbeitet. Eine Kurzfassung der Studie erschien als Supplement der Zeitschrift "Wissenschaft & Frieden" im Oktober 2001. Der ausführliche Text erschien im Februar 2002 als Buchform im VAS Verlag Frankfurt/Main. Es erfolgten Besprechungen bzw. redaktionelle Hinweise in mehreren entwicklungspolitischen Zeitschriften.

## **4. Projekte in Kurdistan-Irak**

### **4.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung in Kurdistan-Irak 2002**

Zur Vorgeschichte der gesamtpolitischen Situation und zu den Arbeitsbedingungen für *Haukari e.V.* sei auf die vorangegangenen Tätigkeitsberichte verwiesen.

Nach dem Golfkrieg 1991 etablierte sich im Norden Iraks unter kurdischer Verwaltung die autonome Region Irakisch-Kurdistan.. Die irakische Verwaltung ist seit dem Herbst 1991 nicht mehr präsent in der Region. Dennoch ist auch die Region weiterhin den Wirtschaftssanktionen, die für den gesamten Irak gelten unterworfen. Dies bedeutet beispielsweise das praktische Fehlen einer regulären Außenhandelstätigkeit. Auch ist die Region an den internationalen Zahlungsverkehr nicht mehr angeschlossen. Die Telefonverbindungen ins Ausland sind wie der Postverkehr unterbunden. Die Kommunikation ist nur über einzelne Satellitentelefone möglich. Zunehmend gibt es Möglichkeiten, das Internet zu nutzen.

Die ökonomische Situation hat sich gebessert, seit der UN-Sanktionsausschuß ab November 1996 dem Irak wieder gestattete, in größeren Mengen Erdöl zu exportieren (sogenanntes „oil for food – Abkommen“), um für den Erlös unter internationaler Aufsicht Lebensmittel und andere lebensnotwendige Güter zu kaufen. Entsprechend dem Anteil an der Gesamtbevölkerung Iraks wird auch die autonome Region Kurdistans an der Verteilung der Güter beteiligt. Dies wird durch die UN-Organisationen World Food Programm (WFP) und UNICEF organisiert. Durch die Gelder aus dem "oil for food"-Abkommen konnte insbesondere die Lage der städtischen Bevölkerung verbessert werden. Längst überfällige Infrastrukturmaßnahmen wie Renovierung von Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen konnten angegangen werden. Dennoch kann von einer eigenständigen ökonomischen und sozialen Entwicklung keine Rede sein. Über die Verlängerung des "oil for food" – Abkommens verhandeln in einem Turnus von 6 Monaten die irakische Zentralregierung und die UN, ohne daß die kurdische Administration darauf einen direkten Einfluß hätte. Neben Lebensmittelverteilung umfaßt das UN-Programm Rehabilitation und Rekonstruktion von öffentlichen Einrichtungen, aber keine Neuinvestitionen. Insbesondere in den Städten ist die Arbeitslosigkeit sehr groß. Weiterführende Bildungsmöglichkeiten existieren nur beschränkt.

Nachdem der Versuch eine demokratisch legitimierte Regionalregierung zu etablieren u.a. an der fehlenden ausländischen Anerkennung und Unterstützung gescheitert, war es ab 1994 zu einem mehrjährigen Bürgerkrieg zwischen den beiden großen kurdischen Parteien (KDP und PUK) gekommen. Erst das im September 1998 unterzeichnete Abkommen beendete die Kampfhandlungen. Seither wird die Region von zwei unabhängig von einander agierenden Regierungen verwaltet. Im Herbst 2002 wurde das gemeinsame Parlament in Arbil wiedereröffnet. Von der beabsichtigten Vereinheitlichung der Verwaltungsstrukturen, war bis zum Jahresende 2002 noch nichts zu spüren. Offensichtlich wollen die kurdischen Parteien zunächst den Ausgang des drohenden Krieges abwarten.

Hervorgehoben werden sollte, daß trotz der z.T. bewaffnet ausgetragenen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, sich in den letzten 10 Jahren in Irakisch-Kurdistan im Vergleich mit anderen Staaten der Region relativ freie zivilgesellschaftliche Strukturen herausbilden konnten. Dies wird insbesondere an der Vielfalt der Zeitschriften und Rundfunkprogramme deutlich..

Kleinere Gebiete der Region werden von Stammeskonföderationen oder islamistischen Organisationen kontrolliert.

Islamistische Organisationen konnten Anfang der neunziger Jahre in der traditionell säkular geprägten kurdischen Politik in einer Zeit Einfluß gewinnen, in der große Teile der Bevölkerung rasant verarmten. Insbesondere Frauen haben darunter zu leiden, daß ihnen ihre gesellschaftliche Rechte bestritten und traditionelle patriarchalische Verhaltensweisen, die nicht unbedingt islamischen Denktraditionen entsprechen, auch mit Gewalt wieder durchgesetzt werden. In den letzten Jahren setzen sich zunehmend Frauenorganisationen im Verbund mit anderen gesellschaftlichen Gruppen dagegen erfolgreich zur Wehr.

Während des Jahres 2002 kam es an der Grenze zum Iran in der Region Halabja immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen islamistischen Gruppierungen und den in den Regierungen der Region vertretenen Parteien. Der irakische Zentralstaat setzte auch im Jahr 2002 seine Vertreibungspolitik der kurdischen und turkmenischen Bevölkerung aus den Erdölgebieten um Kirkuk und Khanaqin fort. Die Vertriebenen müssen zunächst unter erbärmlichen Bedingungen in Auffanglagern in der autonomen Region leben. Mittlerweile werden für die Flüchtlinge von der UN-Verwaltung relativ schnell feste Häuser gebaut (wobei nach den uns vorliegenden Berichten die Zeitangaben, wann die Flüchtlinge die provisorischen Lager verlassen können, zwischen einigen Wochen und einem Jahr schwanken). Das Wohnungsbauprogramm der UN ist auf kurdischer Seite nicht unumstritten, da befürchtet wird, daß somit die Vertreibungspolitik des Baath-Regimes positiv sanktioniert wird.

Seit nun mehr zehn Jahren lebt die Bevölkerung in Kurdistan-Irak in einem politischen Provisorium, das trotz gebesserter ökonomischer Lage keine längerfristige Perspektive bietet. So ist es verständlich, daß die Fluchtbewegung aus der Region nach wie vor anhält und andererseits viele darauf hoffen, daß durch den bevorstehenden Krieg des Baath-Regime unter Saddam Hussein gestürzt wird und eine Demokratisierung des gesamten Iraks erfolgt.

#### 4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak

Wie bereits dargelegt, ist durch das „oil for food-Programm“ sowie der Eigenproduktion der Bevölkerung das unmittelbare Überleben gesichert, so daß einkommenschaffende Projekte für *Haukari e.V.* nicht vordringlich erscheinen.

Schwerpunktmäßig arbeitet *Haukari e.V.* weiterhin an der Stärkung der Frauenrechte sowie dem Aufbau eines Basisgesundheitswesens und Maßnahmen der Krankheitsprävention. Verstärkt entwickelt werden sollen Maßnahmen zur Unterstützung von ANFAL-Opfern und ihren Angehörigen.

Weiterhin bestehen die logistischen Probleme, die durch die Lage des Projektgebietes an der Grenze zum Iran bedingt sind. Die Kommunikationsprobleme haben sich insoweit etwas relativiert, als es gelang, die Region via Satellitentelefon an das Internet anzubinden.

Trotz der fortbestehenden Reisebeschränkungen durch die Nachbarstaaten konnten zwei Vereinsmitglieder im Sommer bzw. Herbst 2002 die Projektregion besuchen. Ein Vereinsmitglied wird zunächst mehrere Monate dort leben, so daß ein enger Kontakt zu den Projektpartnern und politisch Verantwortlichen gewährleistet ist.

#### 4.3. Frauenzentrum KHANZAD

Das im Mai 1996 von *Haukari e.V.* eröffnete "Soziale und kulturelle Zentrum KHANZAD für Frauen und Mädchen" in Sulaimania mußte in Folge der innerkurdischen Auseinandersetzung im Oktober 1996 geschlossen werden. Es war damals das erste und einzige Angebot dieser Art in der Großstadt Sulaimania. Mehrmals mußte die geplante Wiedereröffnung verschoben werden. Die Schwierigkeit bestand darin, ein geeignetes parteiunabhängiges Leitungsgremium aufzubauen, das dauerhaft in der Lage ist, unter den schwierigen Rahmenbedingungen das Zentrum zu führen. Im

Frühjahr 1998 bildete sich eine entsprechende Leitungsstruktur aus Frauen, die zum Teil bereits früher in dem Zentrum gearbeitet haben.

In diesem Diskussionsprozeß hat sich ein Frauenkomitee für die Wiedereröffnung des Frauenzentrums KHANZAD etabliert, das organisatorisch unabhängig von den politischen Parteien und von *Haukari e.V.* ist und sich eigene rechtsverbindliche Strukturen gegeben hat. Dieser Prozeß wurde von *Haukari e.V.* als Schritt in Richtung Autonomie und Selbstverantwortung begrüßt. Das Komitee arbeitet als Partnerorganisation von *Haukari e.V.*. In einem ausführlichen Kodex wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Komitees und von *Haukari e.V.* dargelegt. In den letzten beiden Jahren ist die Leitung des Zentrums zunehmend autonomer geworden. Eine Funktion von *Haukari e.V.* ist es weiterhin, als internationale Organisation Unterstützung vor Anfeindungen und Vereinnahmungsversuchen seitens der Parteien zu bieten.

*Haukari e.V.* mietet seit 1999 die Räume für das Zentrum an, läßt entsprechende Reparaturarbeiten und Erweiterungen durchführen und das Zentrum mit den benötigten Materialien ausstatten. Auch die Gehälter des Leitungsteams, der Lehrerinnen der Alphabetisierungskurse, sowie der Verantwortlichen für die kostenlosen Kurs- und Freizeitangebote werden von *Haukari e.V.* übernommen.

Neben den ständigen Einrichtungen einer Frauencafeteria, einer Bibliothek, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten bietet das Zentrum Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Rechts- und Gesundheitsfragen, sowie bei familiären Problemen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Kursangebot (Alphabetisierung, Englisch, Persisch, Computer, Fahrschule, Gymnastik etc.). Während die Beratungsangebote und die Alphabetisierungskurse kostenfrei für die Teilnehmerinnen sind, werden für die übrigen Kursangebote Gebühren erhoben, so daß sie sich zum größten Teil selbst tragen.

Die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen ist unverändert groß. Sie werden in Kooperation mit UNICEF und dem Erziehungsministerium abgehalten. Die Kurse werden in 3 Stufen angeboten und dauern jeweils 6 Monate. Neben Alphabetisierung enthalten die Kurse inzwischen auch Unterricht in anderen Fächern (Mathematik, Geographie, Sozialkunde etc.). Nach Teilnahme am gesamten Kursprogramm erhalten die Teilnehmerinnen vom Erziehungsministerium ein Zertifikat, das dem Abschluss der Grundstufe einer regulären Grundschule gleichwertig ist.

Von den Frauen wurde als einkommenschaffendes Projekt die Errichtung eines Friseursalons in Räumen, die leicht von der Straße zugänglich sind, beschlossen. Das Frauenzentrum hat dadurch zusätzliche Einnahmen neben der Fremdförderung. Außerdem soll durch die Projektwahl Friseursalon die soziale Funktion unterstrichen werden. Friseursalons sind in den großen kurdischen Städten häufig der einzige Ort, an dem Frauen sich außerhalb ihrer Wohnungen treffen können. Die Betreiberin des Salons wurde zudem verpflichtet, jährlich mindestens zwei Frauen aus ärmeren Stadtteilen als Friseurinnen auszubilden.

Vom Frauenzentrum gehen weitere soziale Aktivitäten, wie der Unterstützung von Frauen im Untersuchungsgefängnis aus. In Absprache mit der Gefängnisleitung werden die gefangenen Frauen wöchentlich bis zweiwöchentlich von einer im Zentrum angestellten Sozialarbeiterin besucht.

Je nach den spezifischen Bedürfnissen und Problemen der Frauen wird versucht, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen für Einzel- und Gruppenbesuche bei den Gefangenen gewinnen. Zudem soll ein spezifisches Bildungsangebot für die Frauen entwickelt werden. Über die Einzelbetreuung der gefangenen Frauen hinaus setzt sich das KHANZAD-Team bei der lokalen Justizverwaltung dafür ein, daß die Frauen nicht länger als 6 Monate in Untersuchungshaft bleiben, über ihre Rechte aufgeklärt werden und Rechtsbeistand bekommen. Seit Beginn der Arbeit im Untersuchungsgefängnis hat sich die Anzahl der weiblichen Untersuchungsgefangenen erheblich vermindert.

Das Frauenzentrum KHANZAD wird nicht in dem wünschenswerten Umfang von Frauen aus den ärmeren am Stadtrand gelegenen Stadtteilen besucht. Dies liegt sowohl an den relativ hohen Fahrkosten der wenigen öffentlichen Verkehrsmittel als auch an dem Zeitaufwand oder der fehlenden Erlaubnis der Familien für diese Fahrten. Andererseits ist das Interesse an



Bildungsveranstaltungen in diesen Stadtteilen recht groß. Zurückgreifend auf frühere Erfahrungen wurde daher zusammen mit *Haukari e.V.* ein Konzept entwickelt, mit mobilen Teams Informationsveranstaltungen und Alphabetisierungskurse in diesen Stadtteilen durchzuführen. Dieses Programm ist im Januar 2002 angelaufen. In einer Evaluierungsphase wurde zunächst festgestellt, in welchen Stadtteilen der Bedarf und das Interesse der Frauen am größten waren. Dabei wurden die drei Stadtteile Sheikh Abass, Zerinkok und Woluba ausgewählt. Wegen des großen Andranges zu den Alphabetisierungskursen wurden bevorzugt Frauen aus Flüchtlingsfamilien und aus Familien, die die ANFAL-Operationen überlebten, in die Kurse aufgenommen. Im April 2002 begann die erste Phase der Alphabetisierung mit 180 Frauen, die in Kursen mit jeweils 15 Teilnehmerinnen unterrichtet werden. Diese Bildungsmaßnahme wird unterstützt vom Deutschen Komitee des WELTGEBETSTAGES DER FRAUEN.

Zusammen mit anderen Organisationen hat das Frauenzentrum das Netzwerk „ASUDA“ geschaffen, um sich gegen die zunehmende Gewalt gegen Frauen zu wehren. Gefördert durch das Erstarken von traditionalistischem Denken, war es in den letzten Jahren vermehrt zu Gewalt gegen Frauen und Frauenorganisationen gekommen, die bis zur Verstümmelung und Ermordung von Frauen aus "Ehrgründen" ging. Das Bündnis entwickelte Abwehrstrategien und war maßgeblich daran beteiligt, daß die Gewalt gegen Frauen von einer breiten Öffentlichkeit verurteilt wurde.

Das Zentrum KHANZAD wird sich auch weiterhin bemühen, einen Teil seiner Ausgaben selbst zu finanzieren. Eine vollständige Eigenfinanzierung erscheint auf den Hintergrund der ökonomischen Situation in Kurdistan-Irak nicht möglich. Es wird weiterhin auf externe Fördermittel angewiesen sein, wenn es in dieser Form (Zutritt nur für Frauen) und mit dem umfangreichen kostenlosen Kursangebot (Alphabetisierung) weiter arbeiten soll. Daher wird *Haukari e.V.* auch in Zukunft weitere Mittel zur Verfügung stellen müssen. Ein großer Teil der Spendengelder wurden von *Haukari e.V.* im Jahr 2002 zur Finanzierung des Zentrums verwandt. Das Deutsche Komitee des WELTGEBETSTAGES der Frauen hat die Arbeit des Zentrum mit einem Zuschuß finanziell unterstützt.

#### 4.4. Medizinische Versorgung von Anfal-Witwen in der Ziegelfabrik Shorish

Als eine besonders verletzte Gruppe sind die Anfal-Witwen anzusehen. Dabei handelt es sich um ca. 50.000 alleinstehenden Frauen, deren männliche Angehörige im Rahmen der sogenannten Anfal-Operationen 1988 getötet oder verschleppt wurden. (Unter dem Codewort ANFAL waren 1988 von der irakischen Regierung umfangreiche Vertreibungs- und Vernichtungsoperationen gegen die Landbevölkerung in Irakisch-Kurdistan durchgeführt worden, in deren Rahmen zehntausende Menschen, vorwiegend Männer, verschwanden und vermutlich getötet wurden). Viele alleinstehende Frauen leben immer noch unter erbärmlichen Bedingungen in Umsiedlungslagern. 1999 eröffnete eine internationale Hilfsorganisation eine Ziegelei im Umsiedlungslager Shorish (Provinz Kirkuk). In ihr arbeiten 57 Witwen. Die Arbeitsbedingungen sind sehr hart. Die Frauen sind zudem noch Mehrfachbelastungen durch die Haushaltsführung und Kindererziehung ausgesetzt.

Unsere langjährige Partnerorganisation Kurdistan Health Foundation (KHF) wurde von den betroffenen Frauen angesprochen, ob sie für eine bessere medizinische Betreuung sorgen könnte. In einer ersten Evaluation in der Ziegelei wurde die schwere körperliche Arbeit, die in keiner Weise der körperlichen Konstitution der Frauen gerecht wurde, kritisiert. Mangels entsprechender öffentlicher Einrichtungen gibt keinerlei medizinische Betreuung. Auch mangelte es an sanitären Anlagen.

Mit der Betriebsleitung und den Arbeiterinnen wurde ein Programm entwickelt, das zum Einen eine Verbesserung der Arbeitsplatzgestaltung und zum Anderen eine medizinische Grundversorgung sowie eine aktive partizipative Gesundheitserziehung gewährleisten sollte. In dem 3 Monate

währenden Programm wurden alle Beschäftigte ausgiebig untersucht. Leichtere Erkrankungen wurden vor Ort behandelt bzw. Behandlungsvorschläge gemacht. Schwerwiegender erkrankte Frauen wurden soweit möglich weiter verwiesen. Sanitäre Anlagen wurden instand gesetzt. Vorschläge zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung und über anzuwendende Schutzkleidung wurden der Betriebsführung unterbreitet. Die Möglichkeiten dieses Projekt fortzuführen werden momentan eruiert.

Die Maßnahme wurde mit einem Zuschuß der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG/Düsseldorf realisiert.

#### 4.5. Evaluierung von präventivmedizinischen Maßnahmen in Germian

Nachdem die KHF in 200 Dörfern präventivmedizinische Gesundheitsprogramme durchgeführt hatte, schien es ihr notwendig, in einer Studie die langfristige Wirkung der Gesundheitserziehung zu untersuchen zu lassen. Unter Anleitung von Frau Dr. Zhyan Salah – Dozentin für Public Health an der Universität Sulaimania - wurde das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung in solchen Dörfern in der Region Germian, in denen die KHF in den letzten Jahren aktiv gewesen war verglichen mit solchen in denen keine präventivmed. Maßnahmen stattfanden. Die Untersuchung wurde 2001 durchgeführt, die Auswertung der Daten erfolgte zu Jahresbeginn 2002. Die Ergebnisse zeigen einen ausgeprägten positiven Effekt der Bildungsmaßnahme.

*Haukari e.V.* lässt z. Zt. die Möglichkeit einer Publikation in einer internationalen Zeitschrift für Public Health prüfen. Interessierten NGO's kann sie jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung gehen in die Planung für ein präventivmedizinisches Programm ein, von dem 30 Dörfer in der Region Germian profitieren sollen. Das von KHF und *Haukari e.V.* entwickelte Programm soll im Frühjahr/Sommer 2003 starten und ein Jahr dauern. Entsprechende Förderanträge wurden gestellt.

#### 4.6 Unterstützung von Anfal-Opfern in der Regionen Tuz Khurmatu, Chamchamal und Germian

Seit der Jahresmitte 1998 gibt es in ganz Irakisch-Kurdistan örtliche Komitees, die die Betreuung von Überlebenden und Angehörigen von Anfal-Opfern organisieren. Gerade im Germiangebiet leben viele von Anfal Betroffene in materieller Armut und psychisch traumatisiert. Davon besonders betroffen sind alleinstehende Frauen sowie ältere Männer, die ihre ganze Familie verloren haben. Ein Komitee in Kifri betreute bisher mit Unterstützung von *Haukari e.V.* die Opfer aus dem unter Kontrolle der irakischen Zentralregierung stehenden Tuz Khurmatu. *Haukari e.V.* war in der Vergangenheit dem Komitee bei der Einrichtung von Beratungsräumen behilflich. Eine Ausweitung der Zusammenarbeit wird momentan diskutiert.

Im Rahmen ihrer Rundreise durch die Bundesrepublik warb Frau Wazira Jelal Saaid zur Unterstützung der Anfal-Witwen in den ehemaligen Umsiedlungslagern Smood und Shorish. Gedacht ist dabei an Frauenzentren, die zum Einen Schutz bieten, zum Anderen eine psychosoziale und medizinische Betreuung gewährleisten sollen. Ergänzt werden soll das Angebot noch durch entsprechende Bildungsmaßnahmen.

Mehrere Organisationen aus dem gewerkschaftlichen und kirchlichen Bereich sagten zu, eine Unterstützung prüfen zu wollen. Die Rolle von *Haukari e.V.* soll zunächst primär in der Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Beteiligten und in der Koordination liegen. Zudem wurde noch Unterstützung bei der Antragstellung bei öffentlichen und privaten Förderern zugesagt.

Mittlerweile wurde für das Projekt Gelände von der kurdischen Regionalregierung zur Verfügung gestellt. Momentan bemüht sich die Initiatorin um eine Kostenübernahme für eine umfassende Evaluierung.

#### 4.7 Begegnungs- und Beratungszentrum für Jugendliche in der Stadt Kifri

Die Stadt Kifri liegt relativ abgelegen unmittelbar an der Demarkationslinie zu dem von der irakischen Zentralregierung kontrollierten Gebiet. In den vergangenen 11 Jahren waren hier nicht zuletzt wegen der alltäglichen Bedrohung nur wenige Hilfsorganisationen tätig. Entsprechend sind insbesondere die Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche eingeschränkt. In kommunaler Trägerschaft wurde damit begonnen Jugendzentrum aufzubauen. Ein Gründungsmitglied von *Haukari e.V.*, das die Region sehr gut kennt, prüft momentan die Möglichkeiten der Unterstützung und Erweiterung des Zentrums.

### 5. Kurdische Flüchtlinge in Europa

Eine Folge der politischen Instabilität in Irakisch-Kurdistan ist die anhaltende Fluchtbewegung nach Europa, die durch die Ängste einer Rückkehr des diktatorischen irakischen Regimes ausgelöst wird. *Haukari e.V.* stellt diese Problematik in seiner Öffentlichkeitsarbeit dar. In Einzelfällen kann mit Rat geholfen werden, eine dauerhafte Betreuung von Flüchtlingen übersteigt weiterhin die momentanen Möglichkeiten des Vereins. In einem Fall konnte eine berufliche Weiterbildung organisiert werden.

### 6. Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2002 konnte die Arbeit des Frauenzentrums „KHANZAD“ in Sulaimania weiterhin konsolidiert werden. Nach wie vor hat das Zentrum großen Zulauf. Neue Aufgaben im Bereich Frauenrechte und Bildung drängten sich auf. Besonders erfolgreich waren die Alphabetisierungskurse in den Randgebieten der Großstadt. Hier hat das Team von „KHANZAD“ mit den mobilen „Schulen“ neue Wege beschritten. Auch die gegen Gewalt an Frauen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit zeitigte Erfolge.

Dieser Erfolg zeigte allerdings auch die Grenzen der Möglichkeiten des Vereins in seiner bisherigen Form auf. Weitere Projekte in dieser Größenordnung, die bereits angedacht wurden, bedürfen sicherlich einer anderen personellen und materiellen Ausstattung.

Erneut hat sich die Zusammenarbeit mit unserem Projektpartner Kurdistan Health Foundation sehr bewährt.

Die Studie zur humanitären Intervention im Kurdistan-Irak, die viele Kräfte band, konnte in Buchform publiziert werden. Intensiviert hat sich im Jahr 2002 unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Im Zentrum unserer Bemühungen im Jahr 2003 wird weiterhin das Frauenzentrum KHANZAD stehen, das die Arbeit mit seinen mobilen Teams intensivieren wird.

Weitere Projekte zur Gesundheitsförderung in den wiederaufgebauten Dörfern sowie zur Unterstützung der Anfal-Opfern wurden entwickelt. Um ihre Finanzierung zu sichern wurde für das Jahr 2003 ein ehrgeiziger Arbeitsplan aufgestellt. Insbesondere sollen verstärkt regelmäßige SpenderInnen geworben werden.

Vor ganz neuen Herausforderungen könnte *Haukari e.V.* stehen, falls es zu dem angedrohten Krieg gegen den Irak kommen sollte. In dieser Situation wird *Haukari e.V.* die Arbeit der KHF unterstützen, ohne sich jedoch selbst in eine Nothilfeorganisation verwandeln zu wollen.

Frankfurt/Main, den 04.01.2003

Dr. Bernhard Winter

## Veröffentlichungen und Veranstaltungen von Haukari e.V. 2002

### Öffentliche Veranstaltungen

DATUM	ORT		
22.02.02	Paris	K. Mlodoch	Konferenzteilnahme: Women, Violence and the Politics of Mobilizing Resistance: The Case of Kurdistan
02.03.-06.03.	Berlin	W.J. Saaid / R. Faraj/ K. Mlodoch	Treffen mit verschiedenen Fraueninitiativen: Vertreterinnen Berliner Frauenhäusern, Referentin für int. Frauenprojekte der Heinrich Böll Stiftung, Frauenrechtsbüro gegen sexuelle Folter, Zentrum für Migrantinnen HINBUN
05.03.02	Berlin	W.J. Saaid / R. Faraj K. Mlodoch	in den Räumen der Ausländerbeauftragten Berlin Diskussion mit Frauengruppen und –projekten zur Situation von Frauen in Kurdistan
06.03.-08.03.	München	W.J. Saaid / R. Faraj	Diskussion mit Frauengruppen und –projekten zur Situation von Frauen in Kurdistan
13.03.-15.03.	Leipzig	W.J. Saaid	Diskussion mit Frauengruppen und –projekten zur Situation von Frauen in Kurdistan
15.03.02	Frankfurt/M.	W.J. Saaid	Frauenrechte in Kurdistan-Irak
26.05.02	Frankfurt/M.	S. Bötte / B. Winter	Entwicklung Irakisch Kurdistan seit 1988, Mesopotamisches Kulturzentrum Frankfurt
29.05.02	Dresden	S. Bötte	Entwicklung Irakisch Kurdistan seit 1991, Festwoche arche nova
30.10.02	Berlin	K. Mlodoch	Vortrag zur aktuellen Situation vor Kreisverband Berlin-Zehlendorf der Grünen/Bündnis 90
30.12.02	Berlin	K. Mlodoch	Diskussionsrunde zur Entwicklung in Irakisch-Kurdistan vor dem angekündigten Krieg

### Sonstiges

DATUM	ORT		
03.03.01	Berlin	W.J. Saaid / R. Faraj	Interview SFB, Redaktion Zeitpunkte
16.03.01	Frankfurt/M.	W.J. Saaid	Interview HR1
18.11.02	Frankfurt/M.	B. Winter	Interview HR4

### Publikationen

DATUM		
Februar 2002	Buch, VAS-Verlag	"Untergehen im sicheren Hafen" – 10 Jahre humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak
Februar 2002	Kurdistan Rundbrief:	Untergehen im sicheren Hafen
Mai 2002	Kurdistan Rundbrief:	Projektvorstellung Kurdistan Health Foundation
Dezember 2002	UNIFEM Deutschland	Darstellung der Bewerbung zum UNIFEM-Preis 2002

### **SpenderInnen-Rundbriefe**

Februar 2002: Jahresbilanz 2001  
Juni 2002: Gewalt gegen Frauen in Kurdistan  
August 2002: Neuerliche Kriegsdrohungen  
November 2002: Irakisch Kurdistan vor dem angekündigten Krieg

### **Frauenförderbrief**

April 2002: Bericht zur Konferenz in Paris über Gewalt gegen kurdische Frauen